



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

II. Hiermit wirdt aus dem heutigen Sontäglichen Euangelio fürgezeigt/  
wie gut es Gott der Allmächtig mit vns Menschen meyne.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Vnd sprach zu ihm: Freund wie bist du herein kommen / vnd hast doch kein hochzeitlich Kleidt an er aber verstummet. Dar durch will Christus zu verstehen geben / das die Gottlosen an dem Jungfrentag wan sie nun Gott dem Allmächtigen auch vber ihr Thun vnd Lassen Rechenschaft geben sollen / auch also schamroth werden / das sie auch darüber erstimmen / vnd nichts antworten können: vnd kan ihme der Mensch auffrawsent nicht eins antworten wie Job sagt.

Job 9 3

Da sprach der König zu seinen Dienern / Bindet ihme Hände vnd Füß / vnd werffet ihn in die eufferste Finsternuß. Durch dieses Binden der Hände / will vns vnser Herr in Ehr-

stus lehren / das die jenigen / welche in die Finsternuß der ewigen Verdammuß kommen nichts mehr mit ihren Wercken bey Gott verdienen können / sondern das sie gleich seind den jenigen / welchen ihre Hände gebunden. Durch das Binden der Füß / deuret er an / das sie nicht widerumb auß den hellischen Finsternüssen gehen können / sondern das sie ewig darinnen bleiben müssen.

Da wirdt seyn Heulen vnd Zanklappern. Das ist die Verdampfen werden / eulen zur groffen Wehragen vnd Hn vnd werden Zanklappern wegen der Kält. Für welchem Heulen vnd Zanklappern vns gnediglich behüten wölle Gott Vater / Sohn / vnd heyliger Geist / Amen.

### Am zwanzigsten Sontagnach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die ander Sermon. Hiermit wirdt auß dem heutigen sonntäglichen Euangelio fürgezeigt / wie gut es Gott der Allmächtige mit vns Menschen meyne.

Ober die Wort.

Vnd sandte seine Knechte auß / das sie den Geladenen zu der Hochzeit rufften / vnd sie wolten nicht kommen. Matth. 22. vers 9. 3.



WAn in einer ein Statt von fernem siet / vermeyner er nicht / das so vil schöner Gassen / Gebäw vnd Häuser darinnen seyen / biß er hinet kompt / vñ alls besiehet. Ebenmäßiger vñ gleichförmiger Gestalt verhalten es sich auch mit dem heutigen fürgelesenen Euangelio: von fernem / vnd oben hin / hat es das Ansehen / als wann nichts sonder / oder denckwürdiges darinnen begriffen were / dan es meldet nur von einem König / der seinem Sohn Hochzeit gemacht / vnd viel darzu hab laden lassen sie aber seyndt nicht kommen / also / das er andere an ihr Statt hat müssen laden lassen. Aber wan wir recht darein gehen / vnd dieses Euangelium mit Fleiß beschichtigen vnd beschawen / so finden wir darinnen vil schöne / herrliche vnd heylsame Sachen: weß wir aber alles auff einmahl nicht ersehen können / so wöllen wir auff dñmal allein betrachten die vnaussprechliche Güte vnd Leutseligkeit Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht / mit dem ers so gut vnd werlich meynet. Gott wölle darzu sein Enad verleihen / Amen.

Darans muß man Gottes geneigten Willen gegen vns spüren / das ers sonderlich gut mit vns Menschen meyne / weil er seine Diener außschicket die Leut zu seines Sohns Hochzeit zu laden / vnder schickt nicht ein / sondern elich mahl auß / läßt sie bitten vnd laden / vnd ob man gleich seine Diener / welche er am ersten außgesandt hat / spödtlich gehalten / ja sie verfolget / vnd getödtet hat / welches Josephant dem Tausfer begegnet ist / dñnoch hat er sie solches nicht entgelten lassen / sondern er hat sie zum andernmahl beruffen vnd laden lassen / vnd ob sie gleich seine Diener gehöret vnd getödtet haben / dñnoch hette er eben dieselben Mörder / wann sie zu seines Sohns Hochzeit kommen weren / auff vnd angenommen / vnd weren lieb vnd werch bey ihme gewesen. Siehe / ist das nicht ein sonderlicher

gütiger / gnediger Herr vnd König. Zum andern / ist darauß die grosse Güte / vnd die sonderliche Enad Gottes des himmlischen Königs zu ersehen / weil er nicht nur alle / sondern viel / ja alle Menschen durch seine Diener beruffen vnd laden läßt / dann er ist also gast vnd kostfrey / das er leyden möchte / das alle Menschen zu seines Sohns Hochzeit kämen / mit Abraham / Isaac / vnd Jacob zu Tisch säßen. Von den Römischen Triumphherren lesen wir / das sie auff einmahl in die vier vnd zwanzig tausent Tisch haben speisen lassen: Noch mehr ist das die Schrift von Dauid zeugt / das er das ganz Israelitisch Volk so reichlich bewirthet / das er einem jeden eine Brottuchen / vnd ein Stücklein Fleisch gebreut / vnd ein Gemüß von Semmel vnd Wehl gekochet / hat geben lassen. Aber was ist das gegen der Freygebigkeit Gottes: dann Gott alle Menschen zu seiner Hochzeit / vnd vber seinen Tisch ladet.

Vnd gleich wie die Witte vnd Güte Gottes deshalb zu loben / das er nicht wenig / sondern viel beruffen läßt: also ist er auch deshalb zu rühmen / das er beruffen vnd laden läßt / nicht nur die Reichen / welche statliche Schlösser vnd Häuser haben / sondern auch die armen Bettler auff der Gassen vnd Strassen / hinder den Zäunen / das ist / die aller schlechtesten Menschen in der Welt / wie an dem andern Sontagnach der heiligen Dreyfaltigkeit ist gehöret worden. Dem König Assuerus wirdt es rühmlich nachgeschriben / das er nicht allein den Gewaltigen in Medien vnd Persen / vnd den Obristen in den Ländern ein köntgliche Pancker zugerichtet / sondern das er auch die armen / schlechten vnd gemeinen Leut / oder wie die Schrift meldet / das ganze Volk zu Susa / beyde klein vnd groß zu Gast geladen. Eben das rühmet auch an vnserem himmlischen König der heilige Apostel Paulus / mit diesen Worten: Nit viel Weisen nach dem Fleisch / nit viel Gewaltigen / nit viel Edle / sondern

was

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit.

was thöricht ist vor den Welt/das hat Gott erwöhlet / daß er die Weisen zu Schanden mache: vnd was schwach ist vor der Welt/das hat Gott erwöhlet. Wir lesen in dem Lehen des Königs Helio gaball/ daß er acht Tauben/ acht Einmüßige/ 8. Heisere/ 8. Schwarze 8. Lange/ 8. Podagrifche/ 8. Ragere/ 8. Felle hab laden lassen / damit er den Gassen ein Gelächter mache. Der himmlische Hausvater ladet allerley Leut/ Arme/ Blinde/ Lahme/ Krhpyel / aber nicht auf Kurzweil/ zu einem Gespöht/ sondern damit anzusehen/ daß ihm jederman gut sey zum Gast in sein Reich. Welches auch S. Petrus bezeugt/ mit diesen Worten: Tun erfahre ich in der Wahrheit/ daß Gott die Person nicht ansihet/ sondern in allem Volck/ wer ihn fürchtet/ vnd recht ehret/ der ist ihm angenehm.

iget durch Hauskreuz/ daß er vnd sein ganzes Volk gläubig ist worden / nemblich/ weil er ihm seinen Sohn redt/raue hat lassen werden.

Zum fünfften müssen wir darauß spüren / daß vns G. D. der himmlische König mit sonderlichen Gnaden meyne/ weil er alles hat bereiten lassen / er hat Siz vnd Ort nicht allein für etliche Menschen/ welche kommen seindt/ zubereiten lassen / sondern er hat auch für alle Menschen/ vnd für die Menschen/ welche nicht kommen/ seinen Sohn geschlachtet vnd zubereitet worden/ daß/ wann noch tausent Welt voll Menschen/ neben dieser weren/ so wete doch gnug geschlachtet/ vnd für sie zubereitet worden. Daß aber viel nicht kommen/ ist die Schuld nicht Gottes / dann Gott hat auff sie zurück vñ sie nicht laden lassen/ sie aber veräuerns mutwillig / vnd spotten noch darzu derjenigen / die sie zu dem hochzeitlichen Mahl laden: aber G. D. der Allmächtige/ welcher diß ihr Spotten höret vnd siehet / wirdt zornig vber sie werden / vnd wirdt das wüthige Heer der Teuffel wider sie senden / vnd sie umbringen / das ist/ er wirdt sie in die Hellen stürzen / darinnen sie des ewigen Todes sterben vnd verderben müssen / vnd wirdt ihr Statt vnd Wohnung / das ist / ihre Leiber/ mit dem vnansprechlichen Feuer anzünden / daß sie ewig brennen / vnd nicht erlöset können werden. Darfür vns be- hüten wolle G. D. Vatter/ Sohn/ vnd heyliger Geist / Amen.

Lampri-  
us in vita  
Helioga-  
bali.

Acto 34.

Luc. 14.

Act. 10. 4.

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit.

Die dritte Sermon. Daß für allen Dingen ein jedweder G. D. dem Allmächtigen diese Witt vnd Ladung nicht abschlagen/ vnd zu dem hochzeitlichen Mahl kommen solle.

Vber die Worte.

Aber mahl sandte er andere Knecht auß / vnd sprach: Saget den Gästen/ nemet wahr/ mein Mahl ist bereit / mein Ochsen/ vnd mein Mastvieh geschlachtet / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit. Matth. 22. v. 4.



Vber den Dienern vnd Predigern / welche G. D. der himmlische König außgesandt hat/ den geladenen Gästen zu sagen / daß sie doch zur Hochzeit kommen solten / können wir Catholischen Pfarrer jetzt zur Zeit verstanden werden/ dann wir seindt darzu von Gott gesandt/ vnd haben darüber unsere Formaren fürzulegen/ daß wir auch den Geladenen sagen solten/ daß sie doch kommen wolten: vnd ob ich nicht gleichwohl diese meine Ankündigung vnd Ladung in der Hochzeit dieses himmlischen Königs Sohns/ nicht mit Wohlredenheit thun kan/ so wollen doch wer lieb vnd Andacht dieselben von mir mit Gedult anhören/ in Ansehung vnd Verachtung/ daß ich G. D. des aller mächtigsten Königs außgesandter Diener bin/ vnd was ich beschwehret/ hiermit an euch thue / auß Anordnung dieses Königs von mir geschehet/ darumb sichs dan nicht gebüren will/ daß ihr dieser meiner Werbung mit Audienz gebet/ welche ich vermittelst göttlicher Genad auffß für- set an euch thun will.

Erslich soll ein jeder zu dieser Hochzeit/ vnd dem hochzeitlichen Mahl kommen/ in Erwägung/ wer derjenige sey/ welcher sie zu diesem Mahl hab laden lassen/ nemblich G. D. der himmlische König/ der ein König vber alle König / vnd ein H. Er. vber alle Herren ist / der selbig läßt vns laden durch den König vnd Propheten Dauid / da er also spricht: Schmecket vnd sehet/ wie güetig der H. Er. Es wirdt in der Welt für ein große Ehr gehalten / wann einer zu einem großen König oder Herren vber setnem Tisch zu Gast geladen wirdt: wie hoch vbernahm sich dessen Haman/ daß ihn die Königin Esther / neben dem König Assuerus zu Gast geladen hat? aber viel ein höher vnd grössere Ehr ist/ daß dich G. D. d. H. Er. beruffet vnd ladet / dann er ist nicht allein ein König in Persia/ wie Assuerus / sondern in allen Ländern / ja ein H. Er. aller Herren / vnd König aller Königen / von welchem Dauid singet / Er regiret von einem Meer zu dem andern / bis an das Ende der Welt: von dem auch Esaias im seinem letzten Capitel schreibt/ daß der Himmel sein Siemel vnd die Erden seiner Füß Schemel sey / von welchem Daniel

Psal. 32. 9.

Esai. 66. 2.

Dan. 7. 10.

H. H. ist bezogen!